

# Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.

Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die königliche Amtshauptmannschaft Meissen, für das Amt Wilsdruff Nr. 6.

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das königliche Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 21.

Freitag den 25. Januar 1918.

77. Jahrg.

Der amtliche Teil befindet sich auf der 4. Seite.

## Der Bürgerkrieg in der Ukraine.

### „Das Vaterland in Gefahr!“

Herr v. Seidler, der österreichische Ministerpräsident war es, der dieses etwas vorzeitig dem allgemeinen Bewusstsein seiner Landsleute entschwindende Mahnwort der von ihm verammelten Volksvertretung wieder in Erinnerung brachte. Der leidige Bürgerkrieg ist in der Donaumonarchie abermals lichterloh entbrannt, und die Ereignisse in der Arbeiterkammer sind bekannt. Der Ministerpräsident nahm sich einmal die Mühe, den in der einen großen Entschleunigung aufkommende nationale Forderungen mit den donauischen und patriotischen Grundbegriffen der Österreicher nicht in Einklang zu bringen, weil sie die Auflösung des bisherigen Staatsverbandes anstrebten. Mit Entrüstung wurde ein solches Programm von jedem Österreicher zurückgewiesen, und mit allen Mitteln wurde die Regierung, wie sie auch heißen und beschaffen sein möge, es bekämpfen. Dann stellte er fest, daß auch die Auslandsbewegung der letzten Tage lebensfähige Formen angenommen habe. Man sei den Arbeitern nach Möglichkeit entgegengekommen, aber die Regierung, deren Friedensliebe erneut auf das rückhaltlose bekämpft wurde, könne ihre schwierigen Aufgaben nur erfüllen, wenn sie in einer starken Volksvertretung starken Rückhalt finde. Das Vaterland ist in Gefahr.

Eine starke Volksvertretung in Österreich hatte man früher vom allgemeinen Wahlrecht erhofft, und in dieser Erwartung hat der alte Kaiser es seinen Vätern angeschlossen. Aber nach kurzen Frühlingsrausch sind die Dinge nur schlimmer geworden. Die Unverträglichkeit der Stämme und Parteien untereinander schien alle Vorstellungen übersteigen zu wollen. Da brach der Krieg aus und drängte alle diese Gegenstände gebieterisch in den Hintergrund. Man jubelte an der Donau. Aber es war die militärische Lage sich zugunsten der Mittelmächte entwickelte, je sicherer sich die Parteien unter dem Schutze der gemeinsamen Woffen der Verbündeten fühlen durften, desto unbefangener erhob der alte Hader wieder sein Haupt. Geführt von außen und innen, hat er es nun glücklicherweise so weit gebracht, daß die Regierung alle guten Weiser der Nation beschwören muß, um dem unheiligen Streit der Meinungen ein halt zu gebieten. Und wenn sie warnend ihre Stimme erhebt, daß das Vaterland in Gefahr sei, so ist das durchaus nicht bloß etwa eine billige, auf Wirkung berechnete Redensart. Noch haben die Rumänen sich den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk nicht angeschlossen. König und Regierung würden vielleicht geneigt sein, diesen einig vernünftigen Schritt zu tun, aber die Stimmung in der Armee und namentlich in den maßgebenden Teilen des Offizierskorps will von solchen Verhandlungen absolut nichts wissen. Man muß also auf allerlei Möglichkeiten gefaßt sein. Auch Italien liegt noch nicht am Boden und hat mindestens die Absicht, den verlorenen Grund und Boden wiederzunehmen. Schwereit wäre damit aber ihre Begehrtheit für immer gestillt, dazu wird es doch wohl noch einiger W'engänge bedürfen, und die Zeit für sie wird vielleicht rascher heranrücken, als gewisse Kreise es sich heute träumen lassen. Deshalb kann das Mahnwort des Ministerpräsidenten nur als durchaus zeitgemäß bezeichnet werden. Ihm ist in den letzten Tagen, sogar von einer der Regierung nicht fernstehenden Seite, Energielosigkeit vorgeworfen worden, es scheint, daß er sich jetzt zu einer bestimmteren Haltung aufraffen will. Das wäre allerdings die unerlässliche Voraussetzung für den starken Rückhalt, den er vom österreichischen Parlament erhofft, denn wenn irgendein Verfechter der Welt, so kann dieses nur in der Hand einer starken Regierungsgewalt sich als ein nützliches Werkzeug des Staatsministers bezeugen. Bei Schwächlichkeit in der Führung muß es unweigerlich in seine natürlichen oder richtiger gesagt: in seine übernatürlichen Teile auseinanderfallen.

Auch für den Deutschen Reichstag sind jetzt wieder Tage von großer politischer Bedeutung gekommen. Er wird den Bericht unserer Unterhändler von Brest-Litowsk entgegennehmen, und der Kanalar wird in seiner Mitte ein Bild der internationalen Lage entwerfen, dem man allenthalben mit lebhafter Spannung entgegensteht. Auch bei uns sollte man keinen Augenblick vergessen, daß das Vaterland in Gefahr ist. Graf Hertling wird es diesmal ebenso wenig allen recht machen können wie in seinen ersten Reden oder wie sonst ein Staatsmann es bei den heutigen Weltverhältnissen zu tun imstande wäre. Aber was uns an seinen Erklärungen etwa nicht zusagen sollte, wird nicht sonderlich ins Gewicht fallen gegenüber den ungeheuren Schwierigkeiten, die immer noch vor uns liegen auf dem Wege zum allgemeinen, ja auch nur zum teilweisen Frieden, an dessen Herstellung mit allen Kräften gearbeitet werden ist. Und je entschlossener

wir zuzustimmen, was uns in den politischen Annahmen untereinander und von der Regierung trennt, desto kraftvoller können wir zum Frieden hindrängen, indem wir die feindlichen Widerstände niederringen, die ihn uns auch im Jahre 1918 noch immer vorzuenthalten mochten. Beruhigen wir dagegen unsere Kräfte, so wird niemand darüber größere Genugtuung empfinden, als Lord George und Wilson, die ja nur darauf lauern, daß wir ihnen den Sieg erleichtern, den sie mit ihren Mitteln und Komplotzmethoden niemals erringen werden. Jedes Hinhinhalten auf ihr Verweilen bedeutet nur schädliche Ablenkung, nur Verlängerung der Qual. Hören wir, was unsere Führer uns zu sagen haben, und folgen wir ihnen dann mit allergrößter vertrauensvoller Hingabe. Nur so werden wir das Vaterland reich und reichlos aus den Gefahren befreien, von denen es immer noch umdrängt ist.

### Der Krieg.

Kann ein Tag vergehen, ohne daß Verletzungen aus Geleitzügen, auch aus stark gesicherten, gemeldet werden können. Man nimmt sogar wahr, daß aus ein und demselben Geleitzuge mehrere Dampfer herausgeschossen werden, während früher meist nur ein Schiff des Juges dem Angriff zum Opfer fiel. Diese Steigerung unseres Erfolges zeigt, daß auch das Geleitzugsystem nicht das von unseren Feinden ersehnte unbedingt zuverlässige U-Boot-Abwehrmittel bietet.

### Das Gefecht vor den Dardanellen.

Eine englische Darstellung.

Die englische Admiralität teilt folgende Einzelheiten über das Gefecht vor den Dardanellen mit: „Göden“ und „Dreslau“ kamen am frühen Morgen des 20. Januar aus den Dardanellen heraus und griffen unsere Seestreitkräfte nördlich von Imbros an mit dem Ergebnis, daß „Raglan“ und „M 28“ schwere Treffer erlitten und durch Geschützfeuer vom Sinken bedroht wurden. Die feindlichen Schiffe fuhren dann zur Bucht von Imbros weiter, wo die „Dreslau“ in eine unserer Minenfelder getrieben wurde, auf eine Mine stieß und sank. Die „Göden“ verließ sie unter Volldampf und wandte sich nach den Dardanellen. Als sich die „Göden“ dem Eingang zu den Dardanellen näherte, stieß sie ebenfalls auf eine Mine, welche ihre Geschwindigkeit verminderte und verurteilte, daß sie sich hinten senkte mit einer Schlagseite von 15 Grad. Schließlich setzte sie sich selbst auf Strand an der Westseite von Kap Nagara. Wir haben 172 Überlebende von „Dreslau“ gerettet, die jetzt als Kriegsgefangene in unseren Händen sind.

### Der Bürgerkrieg in der Ukraine.

Säredensherrschaft der Maximalisten.

Nach einer Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur haben die von Charkow nach Poltawa abgerandeten Abteilungen des Sowjet eine Schlacht gegen die Truppen der Rada von Kiew geliefert. Die Truppen der Rada wurden vollkommen geschlagen. Die Stadt ist in Händen der Abteilungen des Sowjets. In der vereinigten Sitzung der Soldaten-, Arbeiter- und Bauernräte wurden die Vertreter des ausführenden Zentralausschusses von Charkow mit Begeisterung begrüßt. In Poltawa herrscht allgemeine Freude.

Die Spaltung in der Ukraine scheint nun zu einem blutigen Bürgerkrieg geführt zu haben. Die Zentralrada von Kiew, die bürgerlich-bäuerliche Vertretung der Ukraine sieht sich also zwei Gegnern gegenüber, den Petersburger und den Charkower Maximalisten. Die Maximalisten scheinen die „Selbstbestimmung“ der Völker, die sie allen russischen Randstaaten so bereitwillig zusagen, doch nur dann gutzubehalten, wenn sie in ihrem Sinne ausgeübt wird, ein Grund mehr für uns, die besetzten Randstaaten nicht der Anarchie auszuliefern. Es wird abzuwarten sein, welchen Einfluß die neue Wendung der Dinge in der Ukraine, die ja nun in Brest-Litowsk doppelt vertreten ist, auf den Gang der Friedensverhandlungen nimmt.

### Die Lage in Petersburg.

Die Ermordung der ehemals der Kerenski'schen Regierung angehörenden Minister Schingarew und Kozolowa, die im Marinehospital nachts erschossen wurden, sowie das Attentat auf den Volkskommissar Urtski zeigen, wie die Dinge in der Hauptstadt des ehemaligen Zarenreiches liegen. Man müßte gegeneinander und die politischen Gegner schrecken vor seiner Gewalttat zurück. Es sollen zahlreiche nichtmaximalistische Abgeordnete der Konstituante verhaftet worden sein. Bei den letzten Straßenkämpfen

Infernalpreis 2 Pfg. für die gewöhnliche Korrespondenz oder deren Raum. Leihpreis 1 Pfg. (Mitteln 2 Pfg., aber mit 1/2 Pfg. Zuzahlung). Anzeigen und Inseratepreise sind mit 50% Zuschlag. Bei Wiederholung und Jahresverträgen entsprechende Nachlässe. Bestellungen im amtlichen Teil (aus den Verboten) die Spalte 20 Pfg. bez. 25 Pfg. / Nachzahlung und Offertengeld 20 Pfg. 20 Pfg. / Leihpreis für Inserate-Nachzahlung jedes Monatsanfang auf 2 Pfg. / Bestellungen bis 11 Uhr vormittags. / Nachzahlung des Teilbetrags für die Postanfrage. / Für den Druck der Anzeigen ein bestimmtes Tages und Wochentag wird beim Besteller festgesetzt. / Erste Nummer 25 Pfg. / Nachzahlung des Teilbetrags. / Die Anzeigen und Inserate haben nur bei Zahlung binnen 10 Tagen Gültigkeit; längere Zeit, sonstige Anzeigen, gemeinsame Anzeigen werden. / Inserenten behalten die Verantwortung der Druckfehler. / Es wird nicht für die Erfüllung der Anzeigen verantwortlich gemacht. / Die Anzeigen sind nicht für die Erfüllung der Anzeigen verantwortlich. / Die Anzeigen sind nicht für die Erfüllung der Anzeigen verantwortlich.

Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das königliche Forstrentamt zu Tharandt. Postfach-Konto: Leipzig Nr. 28614.

gab' es 20 Tote und 100 Schwerverletzte. Obwohl die Sozialrevolutionäre beschlossen haben, sich nicht gegen die Diktatur Lenins aufzulehnen, rechnet man mit blutigen Kämpfen zwischen den anderen Gegnern Lenins und seinen Anhängern.

### Magimalistische Antriebe in Finnland.

Ähnlich wie in der Ukraine, so drohen auch in Finnland neue Unruhen, da der äußerste Flügel der finnischen Sozialisten mit der völligen Unabhängigkeit des Landes nicht einverstanden ist, sondern die Gründung einer sozialistischen Republik (nach Petersburger Muster) und ein föderatives Bündnis mit Rußland plant. Der anarchistische Flügel der Partei, die Rote Garde voran, erhebt täglich immer dringender die Forderung nach einer dringlichen Lösung der Lage, und es sieht aus, als ob die besonnenen Elemente dem Druck nicht länger widerstehen können.

### Kleine Kriegspost.

Berlin, 23. Jan. In militärischer Vorhut beim Kaiser sind Generalleutnant v. Hindenburg und Ober Generalquartiermeister Ludendorff heute früh hier eingetroffen.

Wien, 23. Jan. Der frühere Stellvertreter des Chefs des Generalstabes Feldmarschallleutnant Franz v. Döcker ist plötzlich gestorben.

Rotterdam, 23. Jan. Die englische Admiralität will mit Hilfe amerikanischer Schiffe einen verstärkten Schutz in der Nordsee durchzuführen.

Rotterdam, 23. Jan. Nach einem drahtlosen Bericht aus London ist das alte Schiffschiff „Parisville“ nachts auf der Themse vollständig verbrannt. Alle an Bord befindlichen Personen sind gerettet.

Sofia, 23. Jan. Zwischen der bulgarischen und rumänischen Regierung ist ein Abkommen betreffend die Heimsendung der beiderseitigen Internierten unterzeichnet worden.

### Vom Tage.

#### Abschaffung des norwegischen Militärs gefordert.

17. Die norwegische Arbeiterpartei beschloß in einer großen Versammlung, der über 3000 Personen bewohnten, merrisch für die Einstellung jeden Militärdienstes und aller Betriebe einzutreten, die für Kriegsbedarf arbeiten. Diese Einstellung sei notwendig im Hinblick auf die Verengung und die drohende Hungersnot. Der Wegfall des Militärdienstes und die Umwandlung der Kriegsbedarfsfabriken seien unbedingt erforderlich, um eine Steigerung der Lebensmittelerzeugung zu erzielen.

Die norwegischen Politiker, die so andauernd mit einem Anschlag ihres Landes auf die Unterteilung gespielt haben, sind äußerst betroffen ob dieser nicht milderländlichen Kundgebung und finden vorläufig keine Worte dazu.

#### Griechische Offiziere für König Konstantin.

17. Trotz aller Bedrückungen durch die Bestmächte und trotz aller Bemühungen des listreichen Venizelos ist es nicht gelungen, im Offizierskorps der griechischen Armee die Treue für den in der Verbannung weilenden König Konstantin zu erlösen. Wegen Königstreuer Gefinnung sind neuerdings 88 Obersten, 49 Oberleutnants, 75 Majore, 116 Hauptleute, 92 Oberleutnants und 23 Leutnants der verschiedenen Waffengattungen, die Gendarmen erbehalten, außer Dienst gestellt oder aus der griechischen Armee ausgestoßen worden. Durch denselben Erlass ist auch der Generalarzt der griechischen Armee Eustratiadis außer Dienst gestellt worden.

eine verhältnismäßig kleine Armee wie es die ist, sind die durch diese Entlassungen entstehenden Lücken sehr unangenehm. Wenn die Gewalt Herrschaft der Engländer und Franzosen auch nur einen Augenblick nachlassen würde, könnten Venizelos und Genossen Wunderdinge erleben.

#### Italien beschlagnahmt russisches Eigentum.

17. Das Mailänder Gericht hat auf Antrag mehrerer Mailänder Banken die Beschlagnahme von Gütern und Guthaben der russisch-revolutionären Regierung, darunter vorrätige Maschinen im Werte von 70 Millionen Lire, dazu 2 Millionen Lire für verschiedene Lieferungen und Zinsverluste, verfügt. Da die russische revolutionäre Regierung keinen anerkannten Vertreter hat, wurde die Gerichtsverfügung öffentlich bekanntgemacht.

Die Herren Italiener wählten schon im Frieden sich vortrefflich von fremdem Gelde zu ernähren, ohne möglichst eine Gegenleistung dafür zu bieten. Diese Fähigkeit haben sie im Kriege durchaus nicht verloren.

#### Französische Geschenke für die Schweiz.

17. Bei einem Gastmahl in Basel ließ der französische Koart Jean Bucher als Pfand für ein Darlehen seinen